

Henrich Rauschning  
Architekt

26. Juni 2018

Holtzendorffstraße 1  
14057 Berlin  
Tel. 030.34 72 51 04  
Fax.030.34 72 51 05  
Tel. 0173.610 77 82  
[www.architekt-rauschning.de](http://www.architekt-rauschning.de)

Sehr geehrter Herr Ohm,

seit drei Jahren leben wir teilweise in unserem Haus am Südrand von Putgarten mit Blick auf Vitt und Goor. In dieser Zeit haben wir an einigen Gottesdiensten und Veranstaltungen der Kirchengemeinde teilgenommen, die jeweils sehr beeindruckend waren.

Heute fiel uns auf einem Spaziergang das Schild auf, das neuerdings vor der Kapelle in Vitt steht. Hierauf wird gefordert, dass die Fassade wieder weiß gestrichen werden soll und festgestellt, dass 'wir' nicht gefragt worden seien. Weiterhin stellt es die handwerkliche Qualität der Fassadensanierung in Frage. Ich bin mir nicht sicher, ob sich das genannte Plakat auf Kirchengelände oder auf der benachbarten Pferdekoppel befindet. Ich bin auf jeden Fall dafür, dass die lehmfarbige Fassade bleibt. Dieses Schild befremdet mich sehr, weshalb ich mich als in der Denkmalpflege tätiger Architekt an Sie wende.

Wir waren die Architekten der Wiederherstellung der Evangelischen Kirche in Neuenhagen bei Bad Freienwalde, die nach einem Brandschaden wieder hergestellt werden musste. Der Innenraum der Kirche war in den 1960er Jahren - aus Unkenntnis, aus Geschmacksgründen und aus Mangel - weiß gestrichen worden, wodurch die Gestaltungsidee des Innenraums vollkommen verloren gegangen war. Bei der Rußentfernung kam die originale Farbigkeit zum Vorschein und in langwierigen Abstimmungen zwischen der Gemeinde, vertreten durch den Gemeindegemeinderat, der unteren und der oberen Denkmalschutzbehörden und der Landeskirche wurde ein Konzept entwickelt, die originale Farbigkeit wieder herzustellen bzw. neu zu interpretieren. <http://www.architekt-rauschning.de/index.php?menu=denkmal&content=neu&lang=de>

### 1. **Der Farbton**

Ich gehe davon aus, dass der Lehmfarbton des Fassadenputzes nach einer Befundung gewählt wurde. Ich finde ihn für eine Kapelle auf dem Land, die mit einfachen vor Ort zu findenden Baustoffen wie Feldsteinmauerwerk, Reetdach und Lehmputz errichtet wurde, sehr passend, weil ein deutlicher Bezug zur Landschaft und den einfachen Materialien dieser genommen wird.

Weiterhin setzt sich endlich die Kapelle vom reetgedeckten Klohaus mit der weißen Fassade ab, was ich früher immer störend empfand.

Die lehmfarbige Fassade betont meines Erachtens die Besonderheit des Bauwerks. Ich finde ihn gut und passend.

### 2. **Wir**

Auf dem Plakat heißt es, dass 'wir' nicht gefragt wurden. Es erschließt sich jedoch nicht, wer sich hinter 'wir' verbirgt. Ist es die Kirchengemeinde? Sind es 'besorgte Bürger'? Sind es Menschen, die mit der Kirche eigentlich gar nichts zu tun haben?

Ich denke, dass es wie in der EKBO auch in der hiesigen Landeskirche demokratische Strukturen gibt,

in denen eine Entscheidung wie der Fassadenfarbton der Kapelle in Vitt diskutiert und gefällt wird. Es ist in unserer Gesellschaft üblich geworden, dass sich außerhalb von demokratischen Prozessen Gruppen als Mehrheit aufspielen und versuchen demokratische Strukturen auszuhebeln. Das finde ich schwierig.

### **3. Handwerkliche Qualität**

Bei der Kapelle in Vitt handelt es sich um einen Feldsteinbau, der mit einem durchgefärbten Mineralputz verputzt wurde. Die scheckige und wellige Oberfläche finde ich dem Bauwerk angemessen und ergibt sich aus den verschiedenen Untergründen. Natürlich bindet ein mineralischer Putz auf einem Granitstein anders ab als auf einer Fuge, ist der Ton anders wenn der Putz dicker ist. Dafür handelt es sich um einen auf einem nicht homogenen Untergrund aufgetragenen Mineralputz.

Eine ebene Fläche wie mit einem kunststoffvergüteten Putz auf der Dämmung von Einfamilienhäusern aufgebracht wird, fände ich an dieser Stelle falsch und würde wesentlich weniger lange halten als der aufgetragene Mineralputz.

Ich denke, wir Christen haben in unserer Zeit wichtigere Aufgaben als über das erneute Streichen der Fassade der Kapelle in Vitt zu diskutieren. Ein erneutes Streichen aus Kirchen- oder Spendengeldern fände ich Verschwendung, insbesondere da das Geld zur Erfüllung des christlichen Auftrags an anderer Stelle wesentlich sinnvoller einzusetzen wäre.

Ich würde mich freuen von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

Henrich Rauschnig